Viele sind schlauer als Wenige

Protokoll der Veranstaltung vom 1.6.2011

Vorschläge und Anregungen der Kaufleute in der Ottakringerstraße

ortsbezogene Kriterien der Geschäftleute an die Gestaltung der Ottakringerstraße (Abschnitt Gürtel bis Neppomuk Bergerplatz)

Die Ottakringerstraße geht den Bach hinunter wenn:
Wenn alles so bleibt wie es ist
Wenn der Leestand zunimmt
Wenn keine Vermischung des Publikums stattfindet
Wenn die Straßenbeleuchtung ausfällt
Wenn es zu einer Totalsperre der Ottakringerstraße kommt
Wenn die Lebensader 44er eingestellt wird (die Teilnehmer)

„Viel verändern, dass es lebendiger wird." (eine Telnehmerin)

Damit die Ottakringerstraße lebendiger wird haben die Kaufleute und Gastwirte der Ottakringerstraße in einem moderierten Verfahren, zu dem alle Geschäftleute, Wirte….. zwei mal persönlich eingeladen wurden, folgende Vorschläge erarbeitet:

I. Erschließung der Ottakringerstraße

A. U-Bahn-Abgang Ottakringerstraße (16)

- Bei der U-Bahnstation Alserstraße soll ein Abgang für die Ottakringerstraße errichtet werden.
  (Verweis auf die Stationen Burggasse und Thaliastraße) (16)

B. Verekehrsberuhigung-Entschleunigung (11-14)

- Der Durchzugsverkehr muss zurückgedrängt werden (14)
- Die gesamte Ottakringer Straße soll eine 30er Zone werden (14)
- Mehr Verkehrskontrollen (14)
- Auch die Querstraßen (z.Bsp Kalvarienberggasse) müssen beruhigt werden
  (den Durchzugsverkehr durch die Gassen vermeiden) (11)

C. Kreuzungsbreiche verbessern bzw. sichern. (14-19)

- Mehr Fußgängerübergänge mit Ampeln (19)
- Keine Autorennen (19)
- Verkehrstafelwildwuchs eindämmen (14)
- Bei allen Übergängen sind Schwellen herzustellen(14)

D. Ruhender Verkehr (10-19)

- Einheitliche Kurzparkzone bis 20 Uhr in der gesamten Otakringer Straße (19)
- Parkpickerl einführen (4) Bis zur Einführung aber Halteerlaubnis einführen.
- Tiefgarage beim Huberpark errichten,
  dafür in gleicher Anzahl Parkplätze von der Straße nehmen (10)
- Parkplätze vor dem Geschäft sind notwendig (14)
  Geschäfte müssen aus und einladen können.....

E. Zufahrt für Rettung und Feurwehr sicherstellen (14)

- Am Wochenende sind die Straßen oft so verparkt, dass Rettung nicht mehr durchkommt.....(14)

F. Fahrräder (10-14)

- Mehr Fahrradständer (14)
- Radwege errichten (10)

II. Komunikation

A. Zusammenschluss der Geschäftsleute (15)

B. Komunikation mit dem Brunnenviertel (15)

- Die politische Grenze in der Straße ist für die Entwicklung zur Zeit hinderlich (15)
  Ein Gegenüber eine Ergänzung zum Brunnemarkt schaffen (15)

C. Imageverbesserung (10-17)

- Feste, Veranstaltungen Flohmarkt (15)
- Weihnachtsbeleuchtung (10)
- Sicherheit soll erhöht werden
  2-4 Mann Sicherheitsdienst am Wochenende für die gesamte Ottakringerstraße (17)
  Polizei sollte in der Nacht mehr kontrollieren.
- Die Beleuchtung verbessern(12)
  Eine gut ausgeleuchtete Straße ist eine sichere, eine einladende Straße
- Mehr öffentliche Mistkübel und Hundesackeln (10)
- Branchenmix(11)
  eine gesunde Mischung von Unternehmen ist anzustreben
  Zur Zeit gibt es Bereiche mit zuviel Cafees;
  die Qualität, die Vielfalt der Gastronomie steigern
  Jedes Lokal ist besser als ein Leerstand (11)

- Leerstände vermeiden, beenden (Cosmos) (10)
  Der Parkplatz beim ehemaligen Cosmos wird nicht genutzt Er soll geöffnet werden Als Parplatz oder für einen Zirkus (10)

D. Politik informieren und einbinden.

- Die beiden Moderatoren sollen die Politik und die Magistratsabteilungen informieren.
  Dies wird von allen Teilnehmern eigefordert

III. Gestaltung

A. Mehr Schatten und Rastplätze(12-13)

- An der 17. Bezirk Seite gibt es keinen Schatten
  Es sollen Bäume , Bänke Sonnensegel errichtet werden.(13)
- Die Straße darf aber durch die Bäume nicht dunkel werden.(12)
- Schanigärten und Bäume sollen zusammenspielen (13)

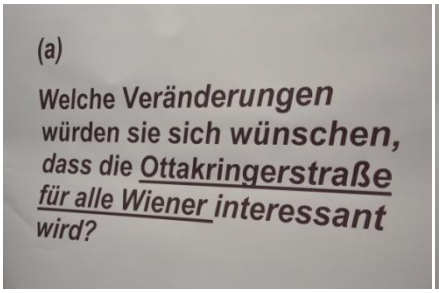
B. Breitere Gehsteige, Flaniermeile (11)

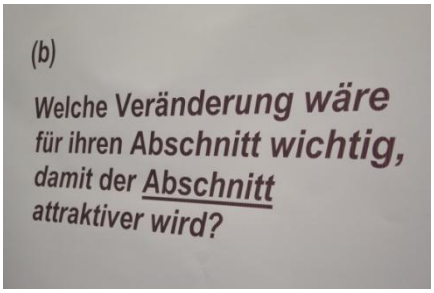
- Die Gehsteige sind zu schmal (11)

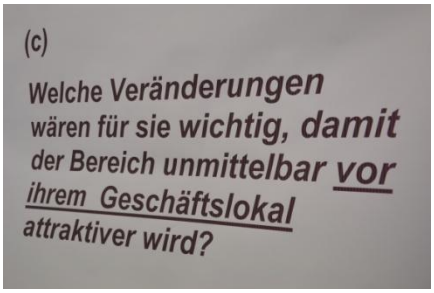
C. Gestaltung der Geschäftszonen (11)

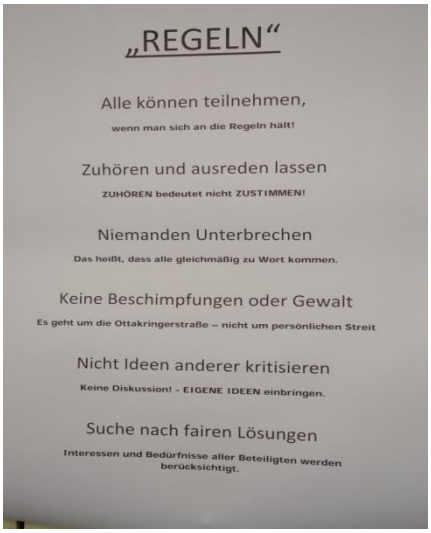
- Zum Beispiel: die ganze Strasse hat gelbe Markisen gesponsert von Ottakringer Bier. (11)
- Alle Schanigärten in einer Linie (11)
- Gleiches Recht für alle. (11)
  Z.B.: Die Länge der Fassade ist Grundlage für die Anzahl der Sitze

IMPRESSIONEN DER VERANSTALTUNG









Wiener aus
Leidenschaft

VOIP
POINT
Kurzparkzone
Kronen
Zeitung

VIELE SIND SCHLAUER ALS WENIGE!

Inhalte

Rahmenbedingungen:
Im Frühjahr 2011 fand das städtische Bürgerbeteiligungsverfahren Ottakringerstraße statt. Wir als Anrainer der Ottakringerstraße haben dieses Verfahren sehr begrüßt. Wir sahen aber die großen Gefahren, die solch ein Verfahren mit sich bringen kann.
Wir hatten sofort Bedenken, dass dies ein nicht repräsentatives Verfahren sein könnte. Wir befürchteten, dass die große Anzahl der Geschäftsleute, der Wirte, der Händler, der Gewerbetreibenden sich nicht an diesem Verfahren beteiligen werden, da sie sich nicht angesprochen fühlen.
Aus dem tiefen Unbehagen heraus, dass das Verfahren nur unter Beteiligung weniger Bevölkerungsschichten stattfinden würde, haben wir folgende Vision entwickelt.

Vision- Zielsetzung

Es war unsere Vision, dass türkische Geschäftsfrauen mit alteingesessenen österreichischen Wirten mit Vertretern der Turbofolk-Balkanmeile mit ALLEN UnternehmerInnen zusammenkommen und gemeinsam ihre Vorstellungen für ihre gemeinsame Lebensumwelt entdecken und entwickeln.
Unsere Vision war, dass UnternehmerInnen, Händler, Wirte, die in ihrer Diversität die Ottakringerstraße repräsentieren sich, vielleicht zum erstem Mal, mit ihren Geschäftsnachbarn über ihre gemeinsamen und unterschiedlichen Interessen vor Ort unterhalten, diese Interessen ausarbeiten, und dann versuchen sich Gehör zu verschaffen.

Wir entwickelten folgende Strukturen, die unsere Vision wahr werden lassen sollte.

Folgende Aktivitäten wurden in zeitlicher Abfolge geplant um unsere Vision wirklich werden zu lassen

1. Alle Geschäftsleute (die gesamte Erdgeschoßzone) der Ottakringerstraße müssen nachhaltig informiert werden, dass es ein Beteiligungsverfahren von der Stadt geben wird
2. Um sicherzustellen, dass die Interessen aller Geschäftsleute (der Wirte, der Schneider, der Händler, der Hotels, der Uhrenverkäufer , der Friseure, der Trafiken.....der Türken, der Österreicher, der Serben der Kroaten der Albaner, der Polen der.....) beim Beteiligungsverfahren vertreten sind, muss es ein eigenes Beteiligungsverfahren für alle Geschäftsleute der Ottakringerstraße geben.
3. Die Politik, die Verwaltung sollte von den Ergebnissen auf Auftrag der Beteiligten informiert werden.

Dazu entwickelten wir folgende sehr einfache Handlungsstruktur, die es uns ermöglichte,

- dass nur 2 Personen innerhalb von kurzer Zeit alle UnternehmerInnen des Zielgebiets, nachhaltig und vollständig informieren konnten.

- dass die Geschäftsleute inspiriert waren teilzunehmen, obwohl ihre „dunklen, hellen, „exjugoslawischen“, österreichischen, türkischen ....“ Nachbargeschäftsleute ebenfalls herzlich eingeladen waren.
- dass die diversesten Personen zusammen an einem Tisch gemeinsam Ideen für ihre gemeinsame Lebensumwelt entwickeln konnten.
- dass die Politik, die Verwaltung von den Ergebnissen auf Auftrag der Beteiligten informiert wurden.

Inspirieren und Informieren

Oberstes Prinzip bei den Überlegungen bezüglich unseres Vorgehens war, dass möglichst viel unserer Zeit in die direkte Kommunikation „Face to Face“ stattfinden musste.
Da wir uns nicht erwarten konnten, dass jemand zu uns kommen würde, gingen wir zu Allen.
Auf moderne Medien wurde völlig verzichtet, dafür hatte wir Zeit mit **Allen** ins Gespräch zu kommen. Wir sind alle Geschäfte, Wirtshäuser, Büros, Werkstätten usw. „abgeklappert“, haben jeden einzelnen informieret, und versucht bei jedem Einzelnen so lange im Gespräch zu bleiben, bis die Teilnahme an unserer Veranstaltung und in der Folge die Teilnahme am Bürgerbeteiligungsprozess Ottakringerstraße, als Chance von unserem Gegenüber erkannt wurde, seinen eigenen Wünschen und Vorstellungen Gehör zu verschaffen.
Das Bedürfnis unserer Gegenüber herauszufinden was wir denken, wie sich die Ottakringerstraße unserer Meinung entwickeln sollte....., wurde von uns aus grundsätzlichen Überlegungen nie befriedigt. (Auch wenn so mancher Wirt dies mit großen Mengen von Bier, Raki, Slibo oder Wein versuchte). Wir machten in allen Gesprächen den Rahmen unserer Veranstaltung, den Rahmen der Veranstaltung der Stadt, und den Möglichkeiten der Einflussnahme bei diesen Prozessen klar ersichtlich.
Zwei Tage vor unserer Veranstaltung besuchten wir noch einmal ALLE Geschäftsleute, um nochmals das Interesse zu wecken und um die großen vorhandenen Schwellenängste abzubauen.
WIR VERSUCHTEN ALLE ZU INSPIRIEREN.
Für übliche Öffentlichkeitsarbeit hatten wir weder Geld noch Zeit.
Für die Diversität bei unserer Veranstaltung war diese „Niederschwelligkeit“ eher hilfreich, da sich die „Unmittelbarkeit“ der Vermittlung, bei der Überwindung der hohen vorhandenen Schwellenängste als sehr hilfreich erwies.

Die Veranstaltung „Viele sind schlauer als wenige“ (ein moderiertes Verfahren)

Als Glücksfall erwies sich, dass für Gruppen und Organisationen aller Art das Reisebüro Ottakring die Räumlichkeiten unentgeltlich zu Verfügung stellte. Neben zahlreichen Geschäftsleuten, kamen auch Vertreter der Einkaufsstraßen Wiens und der WKW. Diese Externen wurden in die einzelnen Arbeitsgruppen integriert. Die Resultate, die erarbeitet wurden liegen im Anhang bei.
Das Verblüffende bei der Veranstaltung war die unglaubliche Stimmung, denn es kam bei mehreren Tischen zu ersten Begegnungen von Nachbarn unterschiedlicher Kulturen.
--Türkische „Hendelbraterin“ berät eine Straßenkreuzung mit einem „altösterreichischen“ Wirt dessen Gäste die „Ausländerfrage“ regelmäßig lösen.

Ärzte unterhalten sich mit einem Turbofolk Lokal Besitzer über die Entwicklung einer Gastroszene usw. -- Alle gemeinsam entwickeln Ideen und Lösungsansätze.
Unsere Ängste die tiefen Aggressionen und das Misstrauen gegenüber den ANDEREN, die im Vorfeld von unseren Gesprächspartnern oft geäußert wurden, könnten den Verlauf der Veranstaltung negativ beeinflussen, wurden von den Teilnehmern ad absurdum geführt.
Trotz unterschiedlicher Sichtweisen entstand eine empathische, ideenorientierte Kommunikation, sowie der Wunsch von ALLEN nach Vernetzung und Einflussnahme.
Am Ende der Veranstaltung wurden wir von den Teilnehmern einstimmig aufgefordert, das Erarbeitete an Politik und Verwaltung, „AN ALLE DIE WAS ZUM SAGEN HABEN“ weiterzuleiten.
Des Weiteren konnten wir beobachten, dass viele der Geschäftsleute auch zum großen Beteiligungsverfahren der Stadt Wien kamen. Schade war nur, dass das große Verfahren nicht mehr so divers war. Von der in diesem Gebiet wohnenden Bevölkerung waren die Migranten und die Bevölkerung mit Migrationshintergrund kaum vertreten. Von „unseren Geschäftsleuten“ kam ungefähr die Hälfte.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit im herkömmlichen Sinn wurde von uns überhaupt nicht betrieben. In einer breiteren Öffentlichkeit (außerhalb der Ottakringerstraße) wurde unser Prozess erst bekannt, als die Bezirksblätter Ottakring und Hernals darüber berichteten. (Das war nett und befriedigend)

Die unmittelbare Öffentlichkeitswirkung ist auf mehreren Ebenen vorhanden:

- Wir werden auf der Straße in den Gasthäusern und auch von Fachleuten regelmäßig gefragt, wie der Prozess Ottakring weitergeht. Es gibt eine Erwartungshaltung, dass die Stadt, die Verwaltung, die Planer die entwickelten Ideen aufnehmen und in die Planungen einfließen lassen
- Die Politik hat wahrgenommen, dass sich im Gegensatz zur immer wiedergekauten Meinung; Immigranten sind nicht zu inspirieren, nicht in Teilhabeprozesse einzubinden, (weil zu schwierig, zu wenig Interesse zu…..) nicht stimmt. Es liegt am Einlader, nicht am Eingeladenen ob Diversität gelingt, oder nicht!
- Die Erfahrungen dieses, eigentlich recht kleinen Verfahrens, sind in den Stake Holderprozess Smart City Wien eingeflossen, und haben dort zur allgemeinen Meinung geführt, dass ohne die Diversität bei meinungsbildenden Prozessen, die in Zukunft vermehrt notwendigen Paradigmenwechsel nicht möglich sind!
- Die Erfahrungen dienen zurzeit auch als Argumentationsgrundlage um dem Städtebauausschuss der Wiener Architekten- und Ingenieurkammer die Wichtigkeit und die Dringlichkeit, Verfahren die auf Diversität besonderes Augenmerk legen, zu vermitteln, damit solche Verfahren auch von dieser Seite empfohlen und gefördert werden.

Geplante Folgeaktivitäten

Die geplanten Folgeaktivitäten haben bereits begonnen:
Wir entwickeln ein Tool zur Wissensvermittlung der Co^2 Reduktion in die Bevölkerung. Anhand eines oder auch mehrerer konkreten Projekt soll eine Prozess entwickelt und etabliert werden, wie Expertenwissen zur CO^2 Reduktion gemeinsam mit der Bevölkerung, im jeweiligen Lebensumfeld in der Stadt integriert werden kann.
Vorrangig dabei ist, die EU-Ziele der CO^2 Reduktion im Einverständnis mit allen Akteuren zu erreichen. Um dieses Vorhaben durchführen zu können, haben wir bereits die ideelle Unterstützung des Bezirks, der einer unserer Projektpartner sein wird.
Wir werden versuchen in diesem Projekt Prozesse zu finden, die sehr einfach auf bestehende Planungs- und Beteiligungsprozesse aufgesetzt werden können, ohne das Planungen verschleppt, verzögert, verteuert werden.

Inspiration dieser Initiative

Inspiration für diese Initiative war das Modell Masterplan Amsterdam (www.zfhemel.nl):

PLANUNG IST ZU 80 PROZENT KOMUNIKATION,
INSPIRE - CONNECT – ACTIVATE -

Beilagen

Flyer
Ergebnisprotokoll
Presseberichte

Schlusswort

!!!!! DO IT - IT`S OUR CITY !!!!

› Wiens Straßennamen

16., Glauber-platz

Helfer der Armen

Der Namensgeber dieses Platzes, Nikolaus Glauber, war um 1430 Mitbegründer der „Lamprechtszeche“.
Das war eine Laiengesellschaft, die sich die Aufgabe gestellt hatte, für die Beleuchtung der Kirche und die Messutensilien zu sorgen. Ebenso sicherte sie verarmten Ottakringern ein ordentliches Begräbnis und eine Seelenmesse. Die „Lamprechtszeche“ brachte so viel Geld ein, dass auch der Bau einer Kapelle finanziert werden konnte.

Buchtipp: „Lexikon der Wiener Straßennamen“ von Peter Autengruber; Pichler Verlag (19,95 €) *www.styriabooks.at*

„Neue“ Ottakringer Straße

Mitbestimmung für Anrainer: Bürger gestalten ihre Straße um

Ob Barrierefreiheit, Beleuchtung oder Grünflächen: Alle Vorschläge fließen in die Straßen-Neugestaltung mit ein.

(ah). Viele sind schlauer als Wenige: So lautet das Motto der Bürgerbeteiligung am Umbau der Ottakringer Straße. Durch die Verlegung neuer Leitungen für die Fernwärme kann das Straßenbild umgekrempelt werden.

Gernot Mittersteiner und Marc Mitterdorfer (l.) gestalten mit. Foto: ah

Anrainer von Beginn an mit dabei

Gesammelt wurden die Ideen in zwei Workshops, teilgenommen haben über 100 Anrainer. „Die große Bereitschaft der Bürger, sich in den Planungsprozess mit einzubringen, freut mich ganz besonders“, so Bezirksvorsteher Franz Prokop. Baustart ist Anfang nächsten Jahres, aktuell werden die Vorschläge evaluiert.
Besondere Initiative zeigten die Anrainer Gernot Mittersteiner und Marc Mitterdorfer. „Wir sind die ganze Ottakringer Straße abgegangen, um die Leute zum Mitmachen zu motivieren“, erzählt Gernot Mittersteiner.

Parken, Ampeln und Sicherheit

Die Wünsche der Anrainer: ein Abgang auf die Ottakringer Straße bei der U-Bahn-Station Alserstraße, mehr Fußgängerübergänge mit Ampeln, eine einheitliche Kurzparkzone bis 20 Uhr sowie die Erhöhung der Sicherheit durch einen Sicherheitsdienst am Wochenende.
Alle Projekt-Infos erhalten Sie per Mail an OttakringerStrasseNeu@wien.gv.at